Die Lage ist hervorragend

Seit dem Herbst 2017 verzeichnen die Hersteller von Reinigungsanlagen eine teilweise stark steigende Nachfrage, wobei sie auch davor schon gut war. Über die Projektstätigkeit gibt es ebenfalls keine Klagen. Wermutstropfen sind sehr lange Lieferzeiten sowie ein erstarkender Wettbewerb aus dem Ausland.

Besser kann es eigentlich nicht laufen für die deutschen Anlagenhersteller. Befragt nach den Auftragseingängen in den letzten sechs Monaten reichten die Antworten von gleichbleibend stabil über leicht angestiegen bis zu stark steigend. Wobei die Ausgangsbasis auch schon nicht schlecht war – 2017 ging bei einigen Unternehmen als das bisher beste Jahr in die Firmengeschichte ein.

Resultat des Nachfragebooms sind bei allen Herstellern deutlich längere Lieferzeiten. Je nach Anlagenkonzeption und -ausstattung liegen sie bei kundenspezifischen Reinigungssystemen durchschnittlich zwischen neun und 14 Monaten – und das obwohl die Kapazitäten zum Teil deutlich ausgebaut wurden.

Standardanlagen können teilweise noch in einem kürzeren Zeitraum geliefert werden, von Monaten ist aber auch die Rede. Das heißt, die Auftragsbücher sind teilweise schon weit bis ins Jahr 2019 gefüllt. Die Lieferzeit ist dadurch für manchen Anwender zu einem Entscheidungskriterium geworden.

Automobil- und Zulieferindustrie etwas eingebremst

Die Frage, wie es um die Zukunft des Verbrennungsmotors und insbesondere des Diesels bestellt ist, geht auch an den Herstellern von Reinigungsanlagen nicht spurlos vorbei. So wird von einer gewissen Unsicherheit bei OEMs und Zulieferern berichtet. Sie führt dazu, dass Investitionen für den Bereich Powertrain, trotz nach wie vor steigender Stückzahlen bei Benzinern, eher zögerlich umgesetzt werden. Hier findet teilweise eine Umleitung Richtung E-Mobility statt. Entsprechend steht auch die Zulieferindustrie tendenziell auf der Bremse. Hier

wird häufig versucht, die Reinigungsaufgaben mit bestehendem Equipment zu lösen. Aus der Elektromobilität gibt es zwar Aufträge für die Reinigungsbranche, meist handelt es sich dabei jedoch um Projekte für Prototypen und Kleinserien. Große Volumen wie beim Verbrennungsmotor stehen hier allerdings noch nicht dahinter. Insgesamt geht die Branche davon aus, dass in Elektromobilen deutlich weniger spanend hergestellte Bauteile erforderlich sind und damit auch weniger zu reinigen ist.

Andererseits ergeben sich in der Batterie- und Brennstoffzellenfertigung neue und interessante Reinigungsaufgaben, bei denen vermutlich zumindest teilweise höhere partikuläre und filmische Anforderungen zu erfüllen sind. Favorisiert wird bei den Anlagenbauern die Hybridtechnik. Denn dabei wird der Verbrennungsmotor durch einen wie auch immer gearbeteten elektrischen Antrieb ergänzt – und dadurch kommen zu bestehenden neue Reinigungsaufgaben hinzu.

Die derzeitige Zurückhaltung der für viele Anlagenbauer klassischen Zielgruppen können die Unternehmen jedoch durch eine erhöhte Nachfrage aus anderen Branchen wie etwa allgemeiner Maschinenbau, Medizintechnik, Blechbearbeitung, Optik, Elektronik- und Halbleiterindustrie, Hydraulik und Pneumatik, Beschichtungsindustrie, Energietechnik, Luftfahrt sowie Wärmebehandlung kompensieren.

Nachfrage aus dem In- und Ausland etwa gleich stark

Im Hinblick auf die regionale Verteilung des Auftragseingangs berichten alle Hersteller von einer guten Nachfrage aus Deutschland. Der Exportanteil liegt bei durchschnittlich 50 Prozent, vereinzelt auch

deutlich darüber. Im europäischen Raum verzeichnen die Anlagenbauer eine anziehende Nachfrage aus Spanien, der Schweiz, Frankreich, Tschechien, Polen und der Slowakei. Bei Großbritannien gehen die Meinungen etwas auseinander, so berichten einige Hersteller von einer guten Lage während sie bei anderen eher schwach ist, was auf Unsicherheiten durch den bevorstehenden Brexit zurückzuführen sei.

Auf dem asiatischen Kontinent sind es vor allem Aufträge aus China, die zur guten Auslastung beitragen. Daneben werden teilweise Indien, Malaysia, Thailand und Vietnam genannt. In den USA sei ein Trump-Effekt bisher nicht spürbar und der Auftragseingang nach wie vor stabil bis steigend. Für einige Hersteller ist Mexiko stark im Kommen und teilweise wird auch eine wieder erstarkende Nachfrage aus Brasilien erwähnt.

Verschärfung der Wettbewerbssituation

Durch den hohen Auftragsbestand sowie das anhaltend hohe Niveau der Anfrage- und Projektstätigkeit sind die deutschen Anlagenhersteller derzeit sehr gut ausgelastet. Beobachtet wird aber auch, dass sich vermehrt Wettbewerber aus dem Ausland auf den Märkten tummeln, allen voran aus Italien, Polen, der Türkei und aus China. Ihre Bedeutung wird unter qualitativen und preislichen Aspekten unterschiedlich beurteilt. Aber auch wenn sie derzeit nicht oder kaum spürbar sind, werden sie bei einer sich abschwächenden Konjunktur den Wettbewerbsdruck verschärfen. Daher heißt es jetzt, innovative Entwicklungen vorantreiben und Alleinstellungsmerkmale aufbauen. //

Doris Schulz, freie Fachjournalistin, Stuttgart